



Universitätsbibliothek Paderborn

Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

Casalicchio, Carlo

Augspurg, 1712

97 [i. e. 91]. Von der Thorheit der Weiber.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47916)

man alsdann ihrer Gnaden leben / und zum öftern mit dem wenigern für das mehrere muß zufrieden seyn / und erst in dem hohen Alter von ihnen übel tractiret werden / wie jener / welcher gefragt worden / warum er in seinem hohen Alter so einhebig seye / und auff kein Weiß übergeben wolle? geantwortet: Ich will lieber nach

dem Tod meinen Feinden etwas verlassen / als ohne Freund leben / dann / so lange meine Kinder und Verwandte sehen / daß sie von mir etwas zu gewarthen haben / bedienen sie mich / und halten mich in grossen Ehren / welches sie nicht thun würden / wann sie nichts mehr von mir zu gewarthen hätten.

Die XCVII. Sinnreiche History.

Von der Thorheit der Weiber.

Bewohlen bey jetzigen Zeiten an allen Orthen / und bey jedes Stands Verhönen die Thorheit eingerissen / so hat sie doch ihr fürnehmstes Quartier / Wohnung und Logiament bey dem sonst andächtigen Weiber / Geschlecht / oder Frauen Zifer geschlagen / bey denen selben bis ans Ende der Welt zu verbleiben. Darnachhero / als die deputirte Ministri / so von dem höchsten Gott Jupiter / sie aufzusuchen / und gefänglich einzubringen verordnet worden / solches erfahren / haben sie sich unverzüglich auff den Weeg begeben / einen gewissen Pallast / in welchem viel Frauen Zifer beyammen wohnten / umringet / und aus Befehl Jupiters die Thorheit auffgefördert. Eben zu dieser Zeit waren ihrer vier oder fünf / wie wohl es mitten im Winter ware / mit halb blossen Leib und nackenden Armen an dem Fenster / fragten / was diese bewaffnete Macht bedeute / und was sie verlangten? Die Deputirte sagten / sie wären

Commissarii des höchsten Gott Jupiters / deme alle König und Käyser / sambt allen Potentaten der ganzen Welt gehorsamen / von ihme anhero gesandt / die Thorheit / welche / wie sie verstanden hatten / allda bey / und unter ihnen logiret / gefangen zu nehmen. Aber diese Antwort verwunderten sich gemeldte Damen / und voller Zorn und Unwillen beklagten sie sich wegen eines so grossen Despects / mit Vermeldung / sie wären von dem höchsten Gott Jupiter mit solchen Gaaben und Gnaden begabet worden / daß sie umb keine Fürstin / Königin / noch Käyserin fragte / darum wollten sie auch um kein Befehl nichts wissen / sprechende: Mit dergleichen Damen / wie wir seynd / hat niemand zu befehlen / sondern / der von uns etwas verlange / der muß mit Memorialien / Bittweiß / supplicando einkommen / im widrigen Fall werden wir an statt der Gnaden auff's aller schärfste verfahren. Was die Thorheit aber anbelanget / wissen wir gar nichts / was die Thorheit seye / ob sie ein Mensch /

oder Thier / ob es ein Mucken / oder Elephant / ob es ein Meer-Wunder / oder ein Schnecken-Häufel? weilen wir dergleichen Kinderwerck nichts nachfragen / dann / wie ihr sehet / so seynd wir also bekleidet schon 6. ganzer Stund allhie an dem Fenster / umzusehen / was auff der Gassen und auff dem Platz geschehe? wer fürüber gehe? wie die Leuthe bekleidet? was neues zu hören / und zu sehen? &c. So seynd wir auch heute frühe über fünf ganzer Stund vor dem Spiegel gestanden / und wären noch länger darvor gestanden / wann die Zeit solches hätte zugelassen; Neben dem / so haben wir fünf andere Stund mit denen Haarlocken und Aufsbuzung des Hauptis zugebracht / von denen Anstrichen des Angesichts will ich gar nichts melden / dann / weilen wir an diese unsere höchste Schönheit setzen / brauchen wir die mehrste Zeit des Tags und der Nacht darzu / den größten Fleiß anwendende / damit eine schöner / als die andere seye / und keine uns in diesem Fall überwinde. In Zurichtung unterschiedlicher Anstrich / auff daß alle / und zwar die allerzierlichste Farb heraus komme / ist unser größte Mühe und Arbeit; Sintemahlen die ganze Kunst in dem besteht / daß die Ingrediensien / und derselben Vermischung in pondere & mensura zugerichtet / und präpariret werden / welches neben der Mühe und Arbeit ein unbeschreibliche Zeit brauchet. Damit aber neben der Haupt-Zierd und glanzenden Angesicht auch die Ohren / als wie ein anderer Morgen- und Abend-Stern am Firmament / herfür leuchten / hängen wir an dieselbe köstliche Gehäng von Perlen / Diamanten / und Edelgesteinen an / so zuweilen über ein / und zwey Pfund schwer

seynd; Die Schmerzen / so daraus erfolgen / achten wir für nichts / wann wir nur dardurch der Eitelkeit unser Devotion genugsam bewisen / und erstatten mögen.

Von der Zierde des Hauptis kommen wir zu der Schönheit der Hand / diese halten wir gleichsam täglich etliche Stund an einem Saal oder Strick in die Höhe gebunden / und zwar mit solchen Schmerzen / daß uns die Augen möchten zerrinnen / nichts destoweniger gedulden wir solches mit Freuden / damit selbige allezeit klein / Flug / schön / langlecht / und Schneeweiß mit zierlichen rothen Adern erscheinen / zu welchem End wir unterschiedliche wohlgeschmeckende Saiffen / so in der Welt zu finden / einkauffen / sollte wohl auch das Pfund um 10. und 12. Ducaten kommen / halten wir solches für kein Verschwendung / sondern für ein Nothdurfft und höchste Nothwendigkeit / damit es uns kein Dama / Fürstin noch Königin bedorhth möge.

Zu diesem / damit alle Schönheit / als in einem Oraculo / zusammen komme / müssen unstätlich die Cammer-Jungfrauen mit einem seidenen Band / so stark es immer möglich / zusammen ziehen / daß uns möchte die Seel ausgehen / und solches nur darum / damit wir ganz rein und subtil vor der Welt erscheinen mögen. Mit diesen und dergleichen Vanitäten seynd wir Tag und Nacht occupiret / dis ist unser Thun und Lassen / mit diesen Gedanken stehen wir zu Morgens frühe auff / mit diesen gehen wir / wiewohl erst nach Mitternacht / nieder / also / daß wir kein Zeit haben / um andere Sachen zu gedanken / vielweniger nachzusinnen.

So fern uns aber Zeit übrig / bringen wir solche mit Tansen und Springen zu / wie wir dann zum öfftern die ganze Nacht darmit verzehren / mit beygefügter Verbündnis / daß keine aus uns / und sollte sie auch das Leben darbey einbüßen / wegen Müdigkeit / einen Tans / oder andere Eitelkeit / aussehlagte.

Wann ein Mahlzeit gehalten wird / seynd wir überall die Erste / nemmen den ersten Sitz ein / und führen allenthalben den Namen. Die Kleidung / und andern Pomp anbelangend ist nicht zu erzehlen / und der Unkosten unbeschreiblich. Alle Monat müssen wir ein neue Vason haben / koste es / was es wolle / ein jede ihr besondere Gutschen / mit Lagenen und Paggi wohl versehen; Dieses müssen uns unsere Männer per fas & nefas verordnen / und sollte auch die ganze Substanz / das völlige Guth darauff gehen / im wiederigen Fall haben sie kein ruhige Stund von uns zu gewarten.

Nun habt ihr unser Thun und Lassen annehmen / kehret derowegen zurück / und

referiret dem höchsten Jupiter / daß wir auch das mindiste von der Thorheit nicht wissen / wo sie wohne? oder sich auffhalte? vielweniger derselben Nahmen jemahlen gehört / sollte also anderstwo umb sie nachfragen lassen.

O Thorheit! O Armseeligkeit! O Elend! wie weit ist der menschliche Verstand gestiegen? wie weit ist die Bosheit der Weiber kommen? O armseelige Menschen! Wie blind und verstockt seynd eure Herzen? daß ihr das Böse für das Gute / das Falsche für das Rechte / und die Lügen für die Wahrheit haltet? Gehet doch einmahl in euch selber / bekennet euer Schuld / und verbessert euren Fehler / laffet euch in allen Begebenheiten rathen / dann / wer ohne Rath handelt / der wird sich betrogen finden / und wer vermeynt / allein geschick und verständig zu seyn / der ist der größte Narr unter der Sonnen. Darum ruffe ein jeder zu Gott mit dem Königlichem Propheten David: Domine, da mihi intellectum.

Die XCVIII. Sinnreiche History.

Der Neidhals ist ihme selbst schädlich.

Als der Heil. Apostel Paulus seltsame Corinther / des Neids halber / bestraffen / und sie von diesem verfluchten Laster abhalten wollte / schrieb er ihnen mit folgenden Worten zu: Amalamin, offeret / aber was? Charismata

meliora, Epist. 1. cap. 12. nach den besten Gaben / als wollte er mit dem Königlichem Propheten David sagen: Ut quid diligitis vanitatem? Liebste Brüder / wie lang wollet ihr das Unnütz und die Eitelkeit suchen? Wisset ihr nicht / daß die Eitelkeit dieser Welt nichts anders seye / als

Rf 3

ein